

Das Blutbad

Das „System“ betreibt „Herdenpsychologie“ vor seinem Untergang

Von Walter K. Eichelburg

Datum: 2011-09-24

Die Woche vom 18.-23. September 2011 war eine grauenhafte Woche für alle Gold- und besonders Silber-Investoren, mit seit 2008 nicht mehr bekannten Preisabstürzen. Aber auch die Aktienbörsen hat es massivst erwischt. Aber das ist nur ein Vorgeschmack auf das, was bald kommt: der Untergang des Bankensystems. Dann wird zumindest der Goldpreis explodieren. Diesen Untergang möchte man mit solche Massakern noch etwas aufhalten. Es wird nicht gelingen.

Das Aktien-Massaker

Machen wir uns nichts vor, das Bankensystem in der westlichen Welt ist im Untergang. Hier einige Artikel: [„Mindestens 16 Kreditinstitute unter Druck“](#), [„Industrieländer versprechen Banken Hilfe um jeden Preis“](#), [„Fear gauge enters the red zone“](#), [„Jim Rogers: Die Welt steht vor einer Katastrophe“](#), usw.

Oder dieser Artikel in der Süddeutschen: [„Moody's und die Banken“](#):

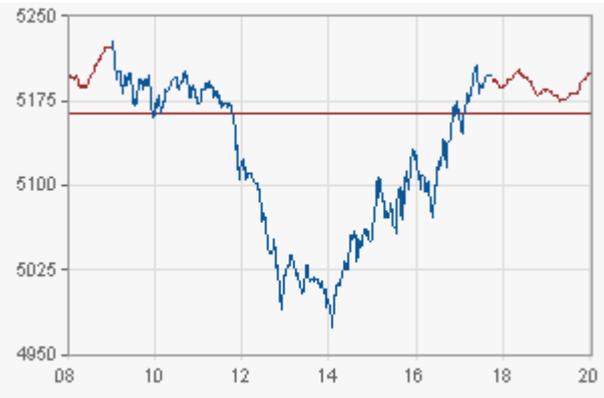
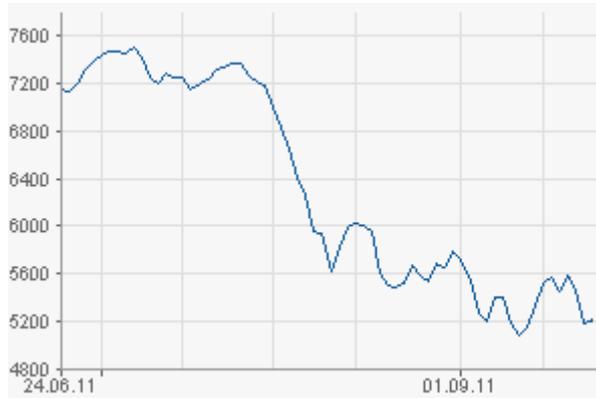
"Too big to fail" - dieser Satz hat die Regierungen in den USA und Europa viele Milliarden gekostet. Weil sie sich nicht trauten, Banken in die Pleite zu schicken. Doch Moody's sagt nun, dass das künftig anders sein könnte. Die Anleger sind entsetzt. Aber es ist der richtige Ansatz.

Die Realität ist diese: die Bankenverluste sind 2011 viel höher als 2008. Die Staaten, die 2008 um Riesensummen Banken-Bailouts gemacht haben sind heute viel schwächer als 2008 oder bereits real pleite. Ein Bailout-Versuch würde die Staaten selbst umbringen, dazu ist speziell in Europa wegen dieser idiotischen „Euro-Rettungsschirme“ kaum mehr Legitimität dafür vorhanden.

Wir stehen daher kurz vor einem Banken-Massaker, d.h. einem Systemkollaps, wo eine Grossbank die anderen umreisst. Hier einige aus den Medien bekannte Problembanken: Unicredit/IT, BPN Paribas und Societe General/FR, Bank of America/US. Der Abzug des Grosskapitals aus diesen Banken, speziell in Frankreich läuft schon. Wenn nur eine dieser Banken fällt, ist alles aus. Damit ist bereits in der kommenden Woche zu rechnen.

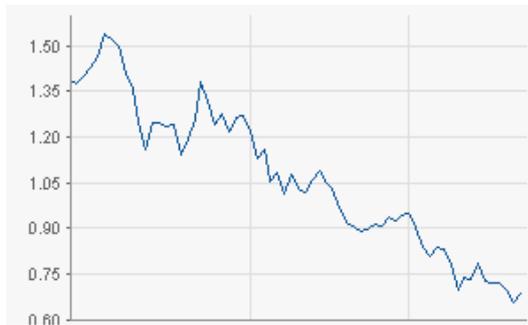
Das Aktien-Massaker:

Hier der DAX-Aktienindex aus Deutschland über 3 Monate (links) und Intraday am Freitag den 23.9. (rechts) (Quelle: Finanzen.net, für alle Charts, wenn nicht anders angegeben):



Seit August läuft bereits der Abverkauf der Aktien, besonders der Finanzbranche wie Banken. Immer wieder taucht eine „helfende Hand“ auf, wie am 23.9., die die Aktienkurse wieder „hochhebt“. Man nennt diese „helfende Hand“ in den USA das Plunge Protection Team (PPT). Soetwas gibt es überall, gebildet aus Grossbanken und Zentralbank. Diese kaufen meist bei einem drohenden Crash Aktien direkt oder Futures auf den ganzen Aktien-Index.

Denn einen echten Aktiencrash „darf“ es nicht geben, dieser würde das Vertrauen der Masse in das Finanzsystem zerstören, sowie Altersvorsorgen jeder Art.



Hier eine der „Problembanken“: Unicredit aus Italien, zu der auch die HVB in Deutschland und die Bank Austria in Österreich gehören.

Derzeitiger Kurs: 68 Cent.

Bei anderen Problembanken wie Societe Generale sieht es noch schlimmer aus.

Ein Merkmal dieses Absturzes der Bankaktien ist, dass diese Banken durch Kapitalflucht einen massiven Kapitalbedarf haben, aber weder über den Interbanken-Markt, Bondmarkt oder den Aktienmarkt selbst zu neuem Kapital kommen. Daher gehen etwa die französischen Grossbanken gerade in Asien oder am Golf betteln. Ein Banken-Massaker steht vor der Türe.

Das Edelmetall-Massaker

In einer solchen Situation, in der die Banken und auch die Staaten sind, kann das „System“ selbstverständlich keine Flucht aus dem System, etwa in Gold und Silber brauchen.

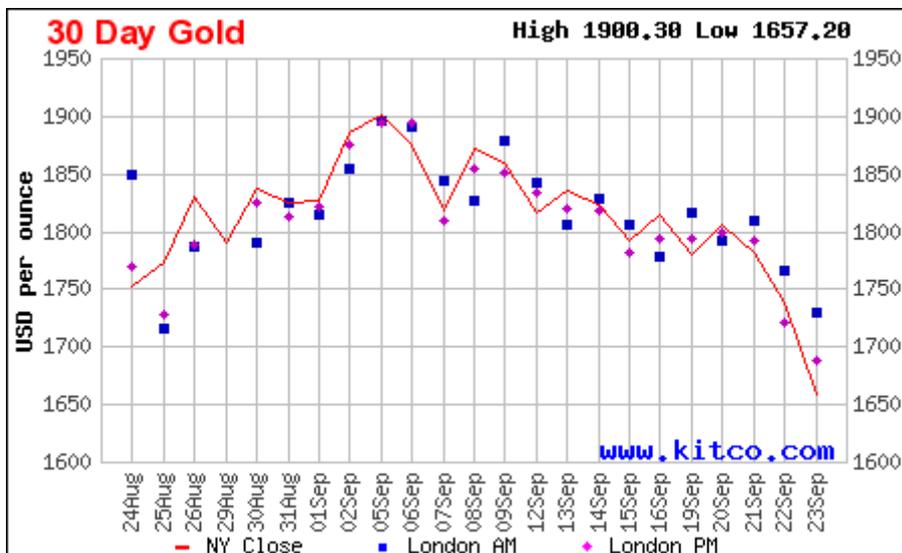
Der Fluchtweg aus dem untergehenden Euro in den Schweizer Franken wurde kürzlich mit dem Peg des Frankens an den Euro durch die SNB verstopft. Gleichzeitig hat man begonnen, gegen den steigenden Goldpreis vorzugehen.

Hier der USD-Goldpreis über 1 Jahr und über 3 Monate:

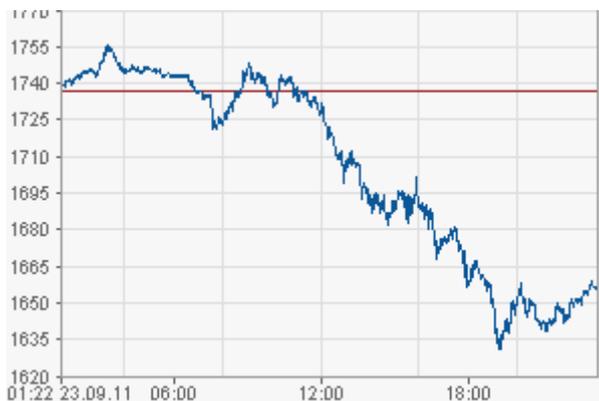


Man sieht, die erste Drückung begann mit dem Franken-Peg runter von \$1900 auf \$1800. Danach versuchte man den Goldpreis nicht mehr steigen zu lassen.

Hier der 30-Tages-Chart von Kitco mit den London Gold-Fixes:



Ab 20. September begann dann die richtige Drückung, bei der man bewusst alle technischen Linien durchbrechen wollte, damit die Herde der Chart-Affen wirklich in Panik flüchtet.



Hier der grausamste Tag, der 23. September. Es gelang den Goldpreis auf unter \$1650 zu drücken. Wobei das Goldkartell dabei vermutlich nicht mehr viel machen musste, die Herde aus Spekulanten, Fondmanagern, etc. hat alles verkauft, was „Gold“ ist, besonders Futures, Zertifikate, etc.

Es ist aber sehr zweifelhaft, dass die echten Investoren, die physisches Gold halten, auch verkauft haben. Meldungen von EM-Händler sagten, dass diese am Anschlag arbeiten und dass wie wild zugekauft wird.

Im Gegensatz zu den Aktien gibt es hier keine „helfende und hebende Hand“. Man wollte den Goldpreis möglichst tief haben.



Hier der Euro-Gold-Chart. Daran ersieht man, dass der gemachte Goldpreis-Absturz im untergehenden Euro gar nicht so schlimm ist. Er hat etwa 1/3 des Zugewinns seit Juli gekostet.

Hier noch ein Artikel von Peter Ziemann über das Gold-Massaker: „[Klein-Lehman im Zeitraffer](#)“

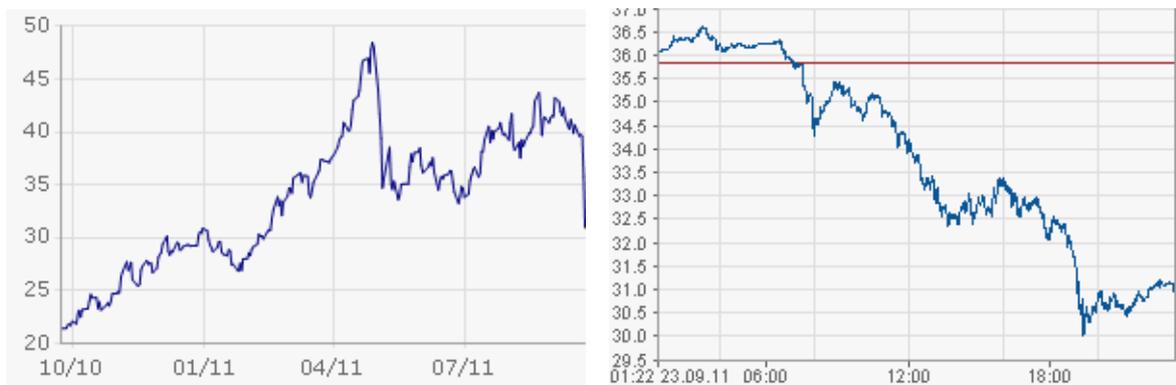
Im Prinzip konnten wir heute eine kleine Lehman Brothers-Krise im Zeitraffer beobachten. Die Abstürze waren wie im Herbst 2008 Zentralbank-induziert und haben insbesondere die mit Kreditgeld gehebelten Investments nach unten gezogen. Das ganze passierte schnell und besonders schmerzvoll.

Man kann an der Preisentwicklung auch gut nachvollziehen, welche Edelmetalle einen hohen Kredit-/Spekulations-Anteil im Preissockel beinhalten: Silber ist hier immer noch am Verletzlichsten. Natürlich hat der heutige Tagesverlauf diese Entwicklung überzeichnet – waren wir noch zum Anfang des Monats bei Preisen oberhalb von \$43 – mussten also eine 30-prozentige Abwärtsbewegung über uns ergehen lassen. Denn ein enger Markt wie bei Silber ist wesentlich einfacher zu manipulieren wie ein großer und liquider Markt wie beim Gold. Aber auch Gold musste während dieser Zeit kräftig Federn lassen – von \$1.900 zum Monatsanfang auf heute \$1.640 – das sind auch knapp 14 Prozent in Richtung Süden.

Genau das war es: so wie damals 2008 wollte man den Fluchtweg in Gold und Silber versperren und dafür die Herde in die Staatsanleihen führen. Kurzfristig ist es gelungen, aber die Bankenkrise heute ist viel grösser.

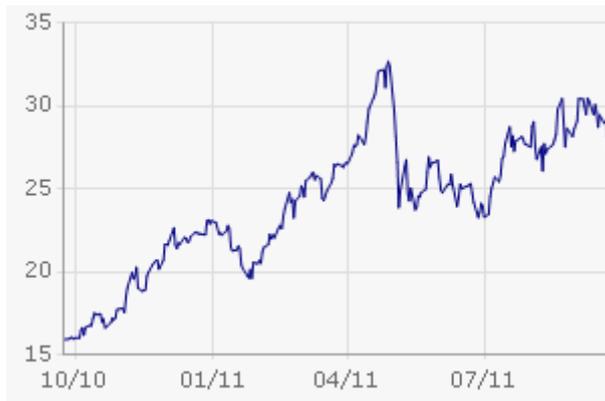
Das Silber-Massaker

Hier die USD-Charts von Silber über ein Jahr und vom 23.9.:



Man sieht, der wirklich brutale Absturz war am 23.9., als das Silber \$6/oz verlor. Wie Hr. Ziemann oben schreibt, gibt es im Silber mehr Spekulanten als bei Gold.

Wie 2008 dürfte richtig grosse Vermögen der Spekulanten, besonders mit Silber-Futures vernichtet worden sein.



Hier der Silber-Chart in Euros über 1 Jahr. Silber steht im Moment bei €23/oz, immer noch ein schöner Gewinn über ein Jahr. Jedenfalls viel mehr als die Affenherde mit ihren Bunds und Treasuries verdient, in die man sie gejagt hat.

Was kauft die Affenherde?

Hier die Zinsen auf 2-jährige deutsche Bundesanleihen (Bloomberg).



Aktueller Zinssatz: 0.393 Prozent. Das liegt weit unter der offiziellen „Lügeninflationrate“ und noch weiter unter der realen Rate der Preissteigerungen von ca. 10% im Jahr.

Warum machen die das? Weil sie sich in Staatsanleihen von Deutschland oder den USA „sicher“ fühlen. In Wirklichkeit sind auch diese Staaten pleite. Aber das macht der Affenherde nichts aus, deren Staatsgläubigkeit ist unendlich. Genauso unendlich ist deren Bedürfnis nach „Sicherheit“, besonders Jobsicherheit – typisch für Angestellte. Und die verwalten die Massenvermögen. Daher kann man sie „Affen“

nennen. Man sollte ihnen aber nie eigenes Geld zur Veranlagung geben.

Hier eine Leserschrift an hartgeld.com:

Es gibt zwei einfache Erklärungen für den Verfall der Edelmetallpreise:

Ich bin Mitarbeiter eines großen Vermögensverwalters und da werden im Moment alles verkauft, wo eine französische, spanische oder italienische Bank als Emittent drauf steht. Das traurige ist nur, daß das erlöste Geld nicht in physischen investiert wird, sondern auf dem Konto liegen bleibt. Selber schuld!

Dazu kommt noch die charttechnische Situation. Solange das Finanzsystem nicht komplett den Bach runter geht, arbeiten MBA's vor allem mit Chartprogrammen und die sind heilig! Die letzten Tage wurden wichtige Marken gebrochen und es kann schon noch einige Wochen dauern, bis die Indikatoren eindeutige Kaufniveaus anzeigen.

Ich erinnere mich gerne an das Jahr 2008. Mit etwas Geduld konnte man sehr günstig investieren. Den großen Reibach brachten vor allem die Minen!

2011 wird anders, obwohl das System das Selbe wie 2008 versucht. Diesesmal fallen die Staaten als Bankenretter aus, bzw. fallen selbst um. Aber die MBAs werden ihre Methoden bis zu ihrer Entlassung beibehalten. Man hat bewusst mit diesem Verhalten gerechnet. Man hat die Herde bewusst vom Gold ferngehalten und in die Staatsanleihen getrieben.

Und man arbeitet mit dem Sicherheitsdenken dieser angestellten MBAs: nichts angreifen, das so abstürzen kann. Angewandte Herden-Psychologie. Aber zum gibt es auch echte Investoren, die eigenes Kapital anlegen. Und es gibt die Oberbosse dieser Chartgläubigen. So ist etwa bekannt, dass einige Manager von Goldman Sachs oder der Deutschen Bank das Gold und Silber privat tonnenweise horten. Die haben sicher jetzt wieder zugegriffen und ihre Boni umgewandelt.

2011 ist nicht mehr 2008

Hier ein Artikel von heute aus der Welt: „[EZB-Chef Trichet Europa ist das Epizentrum dieser Krise](#)“:
Jean-Claude Trichet hält die aktuelle Krise für prekärer als den Lehman-Crash 2008. An den Märkten sei das Vertrauen in die Schlüssel-Länder verloren gegangen.

Klarerweise darf er zu den Medien nicht völlig frei sprechen. Aber man kann diese Aussage und andere so übersetzen:

1. Die Bankenkrise ist heute viel umfassender als 2008, die Verluste viel höher
2. Das Epizentrum ist eindeutig in Europa und hat mit den untergehenden Staaten zu tun
3. Nicht nur die drei Pleitefälle GR, PT und EI wurden von den Märkten bereits abgeschrieben, auch bei Spanien und Italien passiert es, sowie bei den französischen Banken
4. Es ist nicht mehr Bankenkrise wegen untergegangener Hypotheken, sondern eine „Sovereign Debt Crisis“, also eine Staatsbankrott-Krise

Daher ist real keine Hilfe mehr möglich. Die Banken, die voll von Anleihen untergehender Staaten sind, gehen selbst gerade unter. Selbst einen Griechen-Default dürften sie nicht mehr aushalten. Eine Italien-Pleite noch viel weniger.

Die physische Goldnachfrage explodiert:

Berichte aus Europa und den USA zeigen, dass sich die Investoren durch diese Preisdrückung nicht mehr wie früher beindrucken lassen und kaufen was geht. Der Grund dafür ist klarerweise das untergehende Bankensystem, aus dem man flüchten möchte. Daher werden wir sehr bald wieder explodierende Gold/Silberpreise sehen, dafür untergehende Banken.

Das Blutbad, das gerade den Spekulanten in (Papier-) Gold und Silber verabreicht wurde, bekommen sehr bald die Sparer und Papiergläubigen aller Art. Der Systemkollaps lässt sich nicht länger aufhalten.



Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2011 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com
HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.